

Sân. Obgleich sein Herz sich zu einer Anderen gewandt hat, nimmt er doch auf die frühere Verehrung Rücksicht. Seine Freundschaft ist jetzt sehr wankelmüthig.

Thürhüterin (nachdem sie, ein Blatt in der Hand haltend, aufgetreten). Es siege, es siege der Fürst!

König. Vetravatî! hast du nicht unterwegs die Königin gesehen?

Thürhüterin. Gewiss! Als sie sah, dass ich ein Blatt in der Hand hielt, kehrte sie um.

König. Die Königin, die das Schickliche kennt, vermeidet eine Störung meiner Geschäfte.

Thürhüterin. Fürst! der Minister lässt dir sagen: „Weil wir so sehr mit Geldzählen beschäftigt waren, haben wir nur eine einzige Angelegenheit der Bürger geprüft. Diese zu Papier gebracht, möge der Fürst in Augenschein nehmen.“

König. Zeige mir das Blatt her!

(Die Thürhüterin reicht es ihm.)

König (nachdem er gelesen). Wie? Es schreibt der Minister: „Ein seefahrender Kaufmann, Dhanamitra mit Namen, ist im Schiffbruch umgekommen. Der kühne Mann soll keine Kinder haben; sein grosses Vermögen fällt dem Könige zu.“ Ein Unglück fürwahr ist Kinderlosigkeit. Da der Herr grossen Reichthum besitzt, wird er viele Frauen haben. Man forsche nach, ob eine von seinen Frauen gesegnet ist.

Thürhüterin. Fürst! man hört, dass seine Frau, die Tochter eines in Sâketa²³⁾ wohnenden Çreshthî²⁴⁾, so eben die Cäremonie Punsavana²⁵⁾ vollbracht habe.

König. Das Kind im Mutterleibe hat ja Ansprüche auf das väterliche Vermögen. Geh' und sage so dem Minister.

Thürhüterin. Wie der Fürst befiehlt. (Sie ist aufgebrochen.)

23) Ayodhyâ, das heutige Oude.

24) Das Haupt einer Verbindung von Personen, die dasselbe Handwerk oder Geschäft treiben.

25) Diese Cäremonie geschieht, wenn die Mutter das erste Leben des Kindes wahrnimmt.